



PRESSEUNTERLAGE

Graz, 29. Juni 2010

Willkommen bei der Pressekonferenz: „Glück“ in der Schule – eine erste Bilanz

In diesem Schuljahr wird an sechs steirischen Pilotschulen erstmals in Österreich das Fach „Glück“ unterrichtet. Dabei lernen Kinder, dass sie schon etwas dazu beitragen können, um im Leben glücklicher zu sein. Landesschulratspräsident Wolfgang Erlitz und sein Team ziehen eine erste Bilanz.

Ihre GesprächspartnerInnen:

- **Wolfgang Erlitz**, Landesschulratspräsident
- **Eva Stuhlpfarrer**, Projektkoordinatorin „Glück“
- **Eva-Maria Chibici-Revneanu**, Inhaltliche Gestaltung „Glück“
- **Brigitte Freyler-Rolf**, „Glück“-Lehrerin
- **Anita Werner**, „Glück“-Lehrerin

Nach der Pressekonferenz werden wir eine Unterrichtsstunde besuchen, wo es Film-, Foto- und Interviewmöglichkeiten gibt.



Steirische SchülerInnen haben seit einem Jahr Glück

Im Schuljahr 2009/10 wurde das Unterrichtsfach „Glück macht Schule“ an sechs Pilotschulen in der Steiermark eingeführt. Aus den Erfahrungen des ersten Jahres wurden einige Neuerungen abgeleitet, die schon im kommenden Schuljahr wirksam werden.

Graz. Sechs steirische Schulen haben diesem Schuljahr Glück – und zwar auf dem Stundenplan. Sie sind Pilotschulen für das neue Lebensfach „Glück macht Schule“, in dem die SchülerInnen lernen, was sie selbst dazu beitragen können, um ein glücklicheres Leben zu führen. „Es ist schon wichtig, den Kindern und Jugendlichen klar zu machen, dass das Glück nicht ein Vogerl ist, das einfach so daher fliegt, sondern dass sie es zu einem guten Teil selbst in der Hand haben, wie glücklich sie sind“, so **Landesschulratspräsident Wolfgang Erlitz**. Aber auch an die LehrerInnen sei gedacht: „Wenn sie sich mit dem Thema intensiv beschäftigen, um den Unterricht vorzubereiten, profitieren sie persönlich auch davon“, ist Erlitz überzeugt.

Eine Stunde pro Woche haben die SchülerInnen an den sechs Schulen

- VS Peter Rosegger Graz
- Praxis-VS der Pädagogischen Hochschule Steiermark
- Praxis-HS der Pädagogischen Hochschule Steiermark
- NMS Voitsberg
- BG/BRG Pestalozzi Graz
- HTL Graz-Bulme

„Glück“. Der Unterricht definiert sich als lebenspraktische Orientierungshilfe für SchülerInnen, deren Ziel es ist, das Positive zu verstärken (Stärken stärken statt das Negative zu beseitigen). Ihnen wird gezeigt, dass das Glück eine Gesamtkonstruktion einzelner Glücksbausteine wie Körper, Seele und Gemeinschaft ist, die nur als Einheit wirksam werden; dass Glück erlernbar ist und sich im erfolgreichen Handeln widerspiegelt (Selbstwirksamkeit). Erlitz dazu: „Die Worte Glück und Gelingen sind eng miteinander verwoben. Gelingt mir etwas, bin ich glücklich. Insofern ist jede Herausforderung eine Chance, glücklich zu sein. Wenn Kinder das verinnerlichen, dann machen sie einen



großen Schritt.“ Aber es gebe noch viele weitere Aspekte: von gesunder Ernährung über Gewaltprävention und Persönlichkeitsbildung bis hin zur Bewegung, zählt Erlitz auf. Sein Ziel: "Wir wollen aus den Kindern fröhlichere Menschen machen, die an sich und ihre Leistung selbstbewusst glauben." Das ist natürlich auch eine Herausforderung für die LehrerInnen – diese haben in den letzten Monaten eigens initiierte Fortbildungen an der Pädagogischen Hochschule gemacht, um sich auf das neue Fach vorzubereiten.

Besonderes Augenmerk wird der sozialen Verantwortung gewidmet. Das Gefühl der Verpflichtung gegenüber den Mitgliedern der Gemeinschaft manifestiert sich im sozialen Handeln, wobei auch die Gruppe in hohem Maß zum Selbstwertgefühl des einzelnen Individuums beiträgt. Damit leistet das „Glück“ in der Schule zusätzlich einen wertvollen Beitrag zur Gewaltprävention.

Die Erkenntnisgewinnung über sich selbst, seinen Körper und seine Seele, das eigene Handeln und das Leben im sozialen Netzwerk wird im Fach „Glück macht Schule“ durch kognitive, besonders aber erlebnisorientiert durch emotionale und körperliche Elemente erreicht. Die von jeder Schülerin und jedem Schüler zu erstellende Dokumentation in Form eines Lerntagebuchs dient der umfassenden Reflexion und gegebenenfalls Korrektur.

Die erste Bilanz

Von Beginn an fixer Bestandteil des Unterrichtsfaches „Glück“ ist die detaillierte und möglichst exakte Evaluierung, um so genau es geht feststellen zu können, wie nachhaltig der Unterricht wirkt. Wissenschaftlich fundierte Ergebnisse wird es erst in einigen Jahren geben – doch schon jetzt hat der Landesschulrat eine Erhebung abgeschlossen, um eine erste Bilanz ziehen zu können. Die Ergebnisse:

- 6 Pilotschulen
- 21 Klassen
- 31 Lehrkräfte
- 480 SchülerInnen
- Fast 800 Unterrichtsstunden

In einer Umfrage an allen sechs Schulen wurden Stellungnahmen zum „Glück“ eingeholt. Hier die einige der am häufigsten genannten Punkte:

- Das Vertrauen zu Lehrern und Mitschülern wurde aufgebaut und vertieft, sodass auch Konfliktsituationen aus dem privaten Bereich behandelt werden konnten.



- Die Freude an der eigenen Leistung wurde den Schülern bewusst.
- Bewusstmachen von „Life skills“ / Schüler übernehmen Verantwortung für sich selbst / Ausbau sozialer Verantwortung!
- Besseres Klassenklima.
- Genaueres Hinhören und dadurch auch Kennenlernen der Mitschüler;
- absolut entspannte, tolle Stunden;
- kann nur Positives über diese Stunden sagen.....
- Das Glückstagebuch war für die SchülerInnen ein großer Anker.
- Das Arbeitsklima mit den SchülerInnen war sehr oft sehr angenehm, und sie waren größtenteils auch mit Begeisterung dabei.
- Die Arbeit mit den Schülern in den Glücksstunden machte auch uns Lehrer glücklich
- „Glück“ ist das neue „Lieblingsfach“ der Schüler!

Auch Anregungen für Verbesserungen gab es:

- Mehr finanzielle Ressourcen, Stundenressourcen
- bessere Fortbildung
- mehr Austausch unter den Pilotschulen
- Ideenbörse
- Die vielen Dokumentationen, Erhebungen, Statistiken, etc. empfinden wir als Belastung.

Neuerungen für das Schuljahr 2010/2011

Darüber, dass die positiven Rückmeldungen deutlich überwiegen, ist Initiator Wolfgang Erlitz sehr glücklich – froh ist er aber auch über die Verbesserungsvorschläge. „Es ist logisch, dass wir nicht von vorne herein alles perfekt hinbekommen – viele Dinge ergeben sich erst in der Praxis, und da haben die Pilotschulen hervorragende Arbeit geleistet.“ Aus den Anregungen hat Erlitz bereits klare Aufträge abgeleitet und von seinen Mitarbeiterinnen Lösungen erarbeiten lassen.

So gibt es für das kommende Schuljahr zusätzlich zum bisherigen Unterrichtsmodell ein neues „Glück“-Modulsystem, mit dem der Stoff auch geblockt innerhalb von zwei Wochen durchgenommen werden kann. Darin wird den LehrerInnen die Lerninhalte klar und strukturiert vorgegeben. „Das entschärft das größte Problem der Schulen, nämlich die Frage der



Ressourcen. Mit dem neuen Modulsystem kann das ‚Glück‘ wesentlich ressourcenschonender unterrichtet werden“, erklärt Erlitz.

An der Ausbildung der LehrerInnen wird an der Pädagogischen Hochschule ohnehin permanent gearbeitet, und auch die stärkere Vernetzung der Glück-Schulen sowie die Ideenbörse wird vom Landesschulrat unterstützt werden. An Lösungen wird gerade gearbeitet.

Dass die Dokumentation und Evaluierung des Projektes die LehrerInnen zusätzlich belastet, kann Erlitz – selbst lange Jahre Lehrer – gut verstehen. Vermeiden lässt sich das allerdings nicht, betont er: „Wir machen hier etwas völlig Neues, und das müssen wir auch bewerten können. Dafür brauchen wir die genaue Dokumentation.“

Die Organisation

Bei der Gestaltung von „Glück macht Schule“ hat sich der steirische Landesschulrat Anleihen am „Schulfach Glück“ genommen, das schon seit drei Jahren an der Willy-Hellpach-Schule in Heidelberg unterrichtet wird. Anders als dort, wo die SchülerInnen im „Schulfach Glück“ auch ihr Abitur ablegen können, ist „Glück macht Schule“ kein Prüfungsfach, sondern ein „Lebensfach“. Die bei einer Wochenstunde jährlich anfallenden 36 Stunden werden thematisch aufgeteilt wie folgt:

- 12 Stunden (der Module) dienen der psychosozialen Gesundheit, aufbauend auf den großen Themenkomplexen Selbstwert und Empathie, fortgesetzt mit Kommunikation und Konfliktbewältigung als Methoden zur Gewaltprävention.
- 10 Stunden sind der Bewegungsorientierung gewidmet. Dadurch wird dem oftmals diagnostizierten Bewegungsmangel der SchülerInnen entgegen getreten und der Beitrag der Bewegung zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung unterstrichen. Es geht nicht darum, Leistungen zu steigern, sondern den Kindern zu vermitteln, dass sich durch Bewegung ein gewisses Wohlbefinden einstellt.
- 6 Stunden sind für das Thema Ernährung geplant. Dem Einfluss der Nahrung auf die Leistungsfähigkeit wird ebenso Aufmerksamkeit gewidmet wie dem Zusammenhang von Ernährungsgewohnheiten und



Gesundheit. Gemeinsame Mahlzeiten stehen als ein Teil der Beziehungspflege auf dem Programm wie auch Sinnesschulungen.

- 8 Stunden thematisieren den Körper als Ausdrucksmittel. Theaterpädagogische Elemente wie auch die Erfahrung um die Bedeutung der Körpersprache und die Hinführung zu Kultur als Bildungs- und Freizeitprogramm finden hier Platz. Als Ziele seien exemplarisch die Selbstentfaltung und Selbstfindung durch kreative Bewegung und Darstellung und die Entwicklung und Förderung der Fantasie und Kreativität genannt, als Inhalte das Experimentieren mit Sprache, Bewegung und Stimme und die Bewegungsinspiration (z.B. Lyrik, Bilder und Klänge). Zusätzlich gibt es eine Kooperation mit der Theaterpädagogik des Schauspielhauses Graz.